

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 65. 4

Dienstag den 9. August

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halb-jährlich 6 fr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Auswanderung.

Johann Ludwig Böhmle von Wildberg und dessen Ehefrau, Susanne, geb. Haas, welche in Basel wohnen, beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an dieselben sind

innen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath Wildberg geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 6. August 1864.

K. Oberamt.
Pöhl.

21^{er} K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden Liquidation.

In der Concurs-Sache des † Schulmeisters Georg Braun von Altnaustra hat man zur Schulden-Liquidation und den geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt anberaunt auf

Montag den 29. August 1864,

Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten auf dem Rathhause zu Hailerbach persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recß, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzu-melden haben. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 14. Juli 1864.

Königl. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ziegler.

Revier Schönbrunn.

Scheidholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 10. August werden aus den Staatswaldungen Reidling und Hubler 5 1/4 Klstr. tannene Scheiter,

1 Klaster tannene Prügel,

1 Klaster tannene Rinde,
6 Hantsen tannene Reis
im Aufsteich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Pub-
lerstich.

Den 3. August 1864.

K. Revierförster
Hirzel.

Forstamt Altnaustra.

Revier Simmersfeld.

Reisfren-Verkauf.



Donnerstag den
11. d. Mts.
werden im Staats-
wald Riehbärdle 4
53 Fuder unans-
geprüfachte Reis-
fren zum Verkauf.

gebracht werden.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei
der Försterswohnung in Simmersfeld.

Altnaustra, 7. August 1864.

K. Forstamt.

31^{er} Pfalzgrafenweiler.

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt Lohb von Hailerbach
ist jeden Montag, Donnerstag und Sam-
stag, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Ort
zu treffen.

Den 1. August 1864.

Der Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Altnaustra.

Ehrenerklärung.

Die gegen J. Ehret am Samstag den

23. Juli in der Krone hier gemachten
Aeußerungen und Beleidigungen nehme ich
als übereilt, unbegründet und völlig un-
wahr zurück.

9. 8. 64

Ehr. G. Luz,
Rothgerber.

21^{er} Wildberg.

Anzeige.

Nachdem ich mich auf Wunsch in der
hiesigen Gemeinde als Wundarzt und Ge-
burtshelfer ansäßig gemacht habe, biete ich
dem Publikum dieser Gegend hienit meine
Dienste mit dem Bemerken an, daß no-
torisch Arme, auch auswärtiger Gemeinden,
unentgeltliche Hilfe bei mir finden werden.

Den 7. August 1864.

Grüßte, Wund- und Gebarzt.

Altnaustra.

Schreinerhandwerkzeug- Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am
Mittwoch den 10. August,
von Morgens 8 Uhr an,

in ihrer Wohnung in der obern Stadt einen
vollständigen Schreinerhandwerkzeug, größ-
tentheils noch neu, sowie eine größere Parthie
hartholzerne und tannene Bretter und
Dielen. Auch wird nach diesem eine Par-
thie sauber gefertigte Mannskleider verkauft.

Josephine Rehle,
Schreiners Wittwe.

Nagold.

12 Stück halbengettsche Milch-
schweine verkauft



Bäcker Zündel.

Königlich patentirter probehaltiger unübertrefflicher Ledergerbstoff



zu bedeutender schneller Verbesserung des Ober- und namentlich auch des
Sohlledders an alten und neuen Stiefeln und Säuben, sowie an Fabrik-
ze. Riemen, an Fuhr- und Reitgeschirr, an altem und neuem Lederwerk
an Chaisen n. s. w. Dieser rühmlichst bekannte Ledergerbstoff, womit
jedes Oberleder, auch das schlechteste mit sehr unbedeutenden Kosten gut
und wasserdicht, sowie dickes schlechtes Sohlleder auf den 70. bis 80.
fachen Grad der Dauerhaftigkeit gebracht werden kann, worüber durch viele amtlich
beglaubigte Zeugnisse Nachweis gegeben ist, empfehle den verehrtesten Verwaltungen für
Waisenhäuser, Zucht- und Arbeitshäuser, dem Militär, K. Steuer- und Forstschutzwäch-
tern, Landjägern, Condukteuren, Boten ze. in Klagen zu 12, 18, 21, 30, 42 fr. und
1 fl., bei größerer Bezügen mit bedeutendem Rabatt im höchsten Interesse des Käufers
zur gefälligen Abnahme. Diese Erfindung ist für Sohlleder hauptsächlich werthvoll.

Viele amtlich beglaubigte Zeugnisse hierüber können bei der Unterzeichneten ein-
gesehen werden.

Julius August Schanwecker in Reutlingen.

Die Niederlage dieses Ledergerbstoffes ist für Nagold und Umgegend
in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. August
in das Gasthaus zur Traube freundlichst einzuladen.

Wilhelm Krack, Schreiner,
Eisenbahn des Schreiners Kempf in Obhausen,
und seine Braut:

Wilhelmine Karoline Morhart,
Tochter des Konrad Morhart,
Müllers und Bäckers in Altenstaig.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Offer.

Gegen gesetzliche Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft hat

500 Gulden

aus Auftrag anzuleihen
Schulmeister Denker.

Nagold.

Junge Söhne (Gödel) kauft
Stationskommandant Daib.

3) Nagold.

Eine schöne

Eiche

mit 106 Cubikfuß hat billig zu verkaufen
G. Harr, Seisenfleder.

2) Wildberg.

Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 11. August,
Morgens 9 Uhr,

eine junge, neuweilige, oder
je nachdem Liebhaber sich zeigen, eine stark



balbträchtige Kuh, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
J. Walz, Kaufmann.

3) Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Wein-Verkauf.

Beste, reingebaltene Weine
von den Jahrgängen 1857—1863 verkaufe
ich zu den billigsten Preisen.

Chr. Geigle.

2) Mödingen,
Oberamts Herrenberg.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen

400 fl.

Völkerschafts-geld, so wie gegen bekannte Bürgschaft

450 fl.

Privat-geld zum Ausleihen parat.
Auch werden Güterziele gegen beide
Posten eingetauscht.

Carl Friedr. Kuhnau.

Nagold.

Rechnungen und Wechsel-
formulare sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 6. August 1864.				Altenstaig, 3. August 1864.				Freudenstadt, 30. Juli 1864.				Salz, 30. Juli 1864.				Tubingen, 29. Juli 1864.				Heilbrunn, 6. August 1864.				Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	430	419	412	436	422	412	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	442	438	436	436	421	419	448	442	433	427	415	419	425	420	414	421	416	412	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	430	425	424	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	520	516	511	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Für die neue Uniformirung unseres Militärs sind bereits Tuchlieferungen bestellt worden. Die Farbe derselben ist gleich derjenigen, welche Feld- und Landwehrearmerie bereits tragen, ein tiefes sog. Schwarzblau. Der Stoff zu den Beinkleidern ist etwas besser und melier. (D. R.)

Stuttgart. Für die diesjährigen Herbstübungen der Infanterie ist die Bestimmung getroffen, daß dieselben vom 5. bis 24. September stattfinden, daß dagegen eine Einberufung von Urlaubern älterer Jahrgänge für diesmal nicht einzutreten hat.

Stuttgart, 3. Aug. Die Staatsfinanzverwaltung erkaufte das bisher Albfische Anwesen (Hotel de Russie) für den Preis von 88,500 fl. zu Zwecken der Militärverwaltung. Wenn die fama recht weiß, so stünde mit dieser Erwerbung ein für die abermalige Verstärkung und Vermehrung der Annehmlichkeiten unserer Stadt sehr erfreulicher Plan im Zusammenhang. Hiernach sollte ins Hotel Russie das Feldjägerkorps kommen, welches durch Aufheben der Garde zu Pferd bedeutend verstärkt würde. In die Gardelazarett würde das Waisenhaus verlegt, letzteres aber abgebrochen und durch die damit gewonnenen leeren Räume die Anlagen der sog. Planie wesentlich vermehrt werden. Ein großes Bassin mit Springbrunnen würde dorthin kommen, wo jetzt das Waisenhaus steht; das kleine Wasserbassin mit Fontaine zwischen Waisenhaus und altem Schloß aber einer bereits in Arbeit befindlichen und v. Hoyer ausgeführten Reiterstatue des verewigten Königs Wilhelm Platz machen. (N. Z.)

Der Staats-Anzeiger vom 7. August enthält eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wornach denjenigen Hundebesitzern, welche aus Veranlassung der gegenwärtig herrschenden Rauthkrankheit ihre Hunde noch vor dem 1. Oktober d. J. tödten lassen, die Hundeabgabe auf die Quartale 1. Okt. 1864 bis letzten Juni 1865 nachgelassen, beziehungsweise zurückerstattet wird.

Vom Schwarzwald, 28. Juli. Unter die Gläubiger G. Berners in Neutlingen gehört auch die Gräfin Buttler-Hainhausen in München. Von dem k. Oberamtsgericht Neutlingen aufgefordert, ihr Guthaben zu liquidiren, erwiderte sie demselben in folgendem ebenso Berner, als die Schreiberin selbst ehrenden Brief: „An das k. Oberamtsgericht Neutlingen! Die ganz ergebene Unterzeichnete erlaubt sich dem k. Oberamtsgericht Neutlingen freundlichst zu danken für die von demselben gütig erhaltene Mittheilung. Die Unterzeichnete erklärt, daß der edle Gustav Berner ihr Nicht schuldet, daß aber sie bei ihm zu ewigem Danke verpflichtet ist und bleibt, weil sie bei ihm Alles fand, was sie bei vielen Anderen mißsaunf suchte, die barmherzige christliche Liebe. Möge das theure Vaterland des hochverehrten Mannes seinen vollen Menschenwerth erkennen, so lange er lebt, mögen seine württembergischen Mitbürger ihm Alle nie ein Monument setzen von Erz oder Stein! mögen sie aber den Stein ihm heben helfen, der kein seltenes Herz beschwert, damit sie, ihm im Leben fest und treu zur Seite stehend, sich selbst zu ehren wissen, indem sie ein solches Juwel zu erkennen vermögen.“

Hainhausen, 22. Juni 1864. Mit vorzüglicher Hochachtung des k. Oberamtsgerichts ergebene Victorine Buttler-Hainhausen.

In Heilbronn starb in Folge des Ausbruchs der Wuth der dortige Kleemeister. Er wurde vor etwa 4 Wochen von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen, als er ihn todtschlug.

Wanzen, 2. Aug. Heute Vormittag kurz vor 10 Uhr schlug der Blitz in die vor dem Ravensburger Thore stehende 24' im Umfang haltende und über 100' hohe altehrwürdige Linde und steckte deren morsches Innere in Brand, welcher erst nach einständiger Arbeit gelöscht werden konnte. — In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Untermagen schlug der Blitz ebenfalls in das eben im Bau begriffene Haus des Kirchenpflegers, tödtete einen Maurer und einen Schreinergehilfen und verletzete einen andern Schreinergehilfen, ohne jedoch zu zünden.

Aus der Pfalz, 2. Aug. Die Ernte ist nun vorüber und in Bezug auf Quantität sowohl als Qualität höchst befriedigend ausgefallen. Die Fruchtpreise sind daher im Weichen. Die Ausichten auf eine gute Kartoffelernte nebmen durch das Erscheinen der Krankheit täglich ab. An den Hopfen hat sich der schnelle Wechsel der Temperatur sehr nachtheilig erwiesen; in der ganzen Pfalz stehen dieselben schlecht und lassen nur eine geringe Ernte erwarten. Die Preise für alten Hopfen sind darum bedeutend gestiegen.

In Breslau hat der Consistorial- und Schulrath Wachtler durch Selbstmord geendet. Die Zeitung sagt, er sei schwerer Glaubensanfechtung erlegen.

Die Trichinenkrankheit zeigt sich wieder häufiger. In Dessau sind 40 Personen in ärztlicher Behandlung, vier liegen am Tode, eine ist verschieden. Die Section wies zahlreiche junge, uneingekapselte und lebhaft sich bewegende Trichinen in den Muskeln nach. Alle Kranke hatten in den letzten 4 Tagen theils von dem rohen, theils zu Brat- und Schwanenwurst verarbeiteten Fleische desselben Schweines genossen. — In Straßfurt sind über 100 Krankheitsfälle und mehrere Todesfälle amtlich angemeldet, mehrere Fälle auch in Magdeburg u. a. Städten. Die amtlichen Erlasse warnen namentlich vor dem Genuß rohen Schweinefleisches.

Dresden. Die Kammer der Abgeordneten hat folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Die zweite Kammer im Verein mit der ersten erklärt: die durch Mißbrauch einer überlegenen Gewalt erfolgte Besetzung Mendenburgs durch preussische Truppen ist eine Verletzung des Rechts des deutschen Bundes und eine Kränkung der Ehre deutscher Bundestruppen; und beschließt, gegen diesen von einer deutschen Bundesmacht vollzogenen Gewaltakt Vermahrung einzulegen.“

Wien, 31. Juli. Man erzählt hier ein beißendes Wort Bismarck's. Als Herr v. Bismarck bei seiner Ankunft hier von dem Unwohlsein Schmerlings hörte, das ihn nöthigte, Ischl aufzusuchen, sagte er: „Es ist mir immer so vorgekommen, als ob seine Constitution nicht die stärkste wäre.“

Wien, 3. Aug. Eine große Militärbeurlaubung ist eingeleitet worden. Wie die „Destr. Ztg.“ meldet, soll die dänische Staatsschuld nach Kopfsahl reparirt werden und die Herzogthümer demnach den betreffenden Theil übernehmen; ebenso auch die Kosten des letzten Kriegs. (A. Z.)

Dem Wiener „Boten“ zufolge hätte Dänemark in Art. 3 der Friedenspräliminarien einen sehr wichtigen Vorbehalt gemacht, den nämlich, daß die abgetretenen Herzogthümer Holstein, Schleswig und Lauenburg nicht im Besitz der deutschen Großmächte verbleiben dürfen. — Bismarck ist nach Gastein zum Könige von Preußen gereist. (Dfz.)

In Wien wird über dauernde Geschäftsstockung geklagt. In Modegeschäften herrscht Flaubeit, selbst die Vorarbeiten für Herbst und Winter sind sehr gering. Schneider, Schuhmacher, Handschuhmacher und Posamentirer sind schlecht beschäftigt und haben viele Gesellen entlassen müssen.

Altona, 31. Juli. Das schleswig'sche Verordnungsblatt enthält folgende Verfügung der Commissäre: Der Unterricht in der Haderslebener Gelehrtenhule ist deutsch; doch ist die dänische Sprache wesentlicher Lehrgegenstand.

In Hlensburg wurde der vorläufige Friede mit Gottesdienst in den Kirchen und mit Illumination der Stadt gefeiert. Bürger zogen mit Fackeln und Musik zu dem preussischen Civilkommissar v. Zedlitz und sangen die preussische Volkshymne. Hr. v. Zedlitz antwortete: Halten Sie die Hoffnung fest, daß die Blüthe Schleswig-Holsteins gesichert sein wird durch den innig-

sten Anschluß an denjenigen norddeutschen Staat, der den Beruf und Mittel hat, selbst mit dem Schwerte für die Freiheit und das Recht des Landes einzustehen. Preußen lebe hoch! — Vor dem Hause des östreichischen Commissars wurde die östreichische Gefangen. — Die Ritterschaft wird am 8. August in Kiel die Lage des Landes beraten. — In Kopenhagen fürchtbare Betroffenheit und Niedergeschlagenheit über die Friedensbedingungen.

Sonderburg, 30. Juli. Hülfe, dringende Hülfe unsern armen Inselanern, denn wenn die Noth je irgendwo groß, so ist es bei diesen deutschen Brüdern auf Alsen. Der Schaden an Mobilien und Immobilien ist gering angeschlagen 1 Million 320.000 Mark. Ganz zerstört sind 231 Gebäude und Manche haben Alles vollständig verloren. Deshalb ist jetzt hauptsächlich für Gesellschaften, welche ihre gesammelten Unterstützungs-Gelder noch zurückbehielten, der richtige Zeitpunkt gekommen, solche entsprechend zu verwenden und ihr Theil zur Milderung dieser fürchterlichen Noth beizutragen; eine bessere Verwendung wird schwerlich sich finden.

Kopenhagen, 5. Aug. Berlingske Tidende enthält den Wortlaut des Gesuchs vom Ministerpräsidenten Bluhme an Oestreich und Preußen um direkte Friedensverhandlungen, sowie die entgegenkommenden Antworten Bismarck's und Reichbergs. Letztere bedingten ausdrücklich, daß der König von Dänemark den drei Herzogthümern zu Gunsten der Allirten entsage und diesen die Verfügung darüber zuerkenne. (S. M.)

St. Gallen, 1. August. (Turner- und Feuerwehrfest.) Das eidgenössische Turner- und Feuerwehrfest wird am 17. bis 21. August in unserer äußerst freundlichen Stadt abgehalten. Ueber 600 Quartiere sind zur Unterbringung fremder Gäste von Bürgern dem Comité angeboten worden. Das Kadettencorps (keine Spielerei à la Bürgerwehr) wird sich am Feste betheiligen und namentlich den Gästen aus Schwaben beweisen, wie unsere Knaben zur Vertheidigung des Vaterlandes hergeschult werden.

In Lausanne hat letzten Sonntag der Mechaniker einer die Droubahn befahrenden Lokomotive sich durch seltene Pflichttreue ausgezeichnet. Es war Abfahrtszeit, und die Lokomotive brauste heran, um eingehängt zu werden, als der einzige auf derselben befindliche Mann ein Geräusch auf den Schienen zu hören glaubte und beim Hinanslehnen seines Körpers zwischen dem Durchlaß fürchterlich zerquetscht wurde; das rechte Aug' war ausgedrückt, der linke Kiefer gebrochen und alle Zähne ausgezissen, das ganze Gesicht eine Wunde, ein Arm zerbrochen. In diesem Zustand hätte der Mechaniker wohl, wie man zu sagen pflegt, den Kopf verlieren können, und dann war ein fürchterlicher Zusammenstoß unvermeidlich; aber den braven Mann verließ das Gefühl seiner großen Verantwortlichkeit nicht, er ergab sich dem eigenen Schmerz nicht eher als bis er seiner Maschine Meister geworden war, dann sank er nach Hilfe rufend zusammen. Eine solche That verdient es, dem Gedächtniß der Menschen erhalten zu bleiben; der sie gethan, ist ein deutscher Schweizer, ein Bierziger und seit einem Monat verheirathet. Er liegt im Spital, erträgt sein Unglück mit Geduld, und es ist möglich, daß er gerettet wird.

Starus. Das Halten von Jagdhunden ist vom Rath bei starken Basen im ganzen Kanton unbedingt untersagt worden.

Paris, 2. Aug. Ein Departementsblatt „le Courrier du Nord“ erzählt eine beinahe ungläubliche Geschichte. Die Eltern eines Militärpflichtigen aus dem Jahre 1830 sollen, um die Einstandssumme (damals noch zwischen 6—800 Fr.) zu sparen, ihren Sohn als verreisert und später als im Auslande verschollen erklärt haben, während derselbe mit ihrer Genehmigung sich in ihrem Hause verborgen hielt. 34 Jahre lang verbarnte der Unglückliche, um nicht Soldat zu werden oder um die erwähnte Summe zu sparen, in freiwilligem Sequester, und würde wohl bis an sein festes Ende darin verharret haben, wenn nicht kürzlich „durch eine Indiscretion“, wie der Courrier du Nord sagt, die Behörden vom Vorhandensein dieses sonderbaren Kauzes Kenntniß erhalten und eine Untersuchung eingeleitet hätten.

Gonnod, Componist der Oper Faust, ist ins Pariser Theaterhaus gebracht worden.

Es ist nunmehr außer Zweifel, wie von gutunterrichteter Seite aus Warschau mitgetheilt wird, daß die Aufhebung sämtlicher Klöster im Königreich Polen schon in der nächsten Zeit

stattfinden soll. Das nicht unbedeutende Vermögen der Klöster soll nach dem Willen des Monarchen nicht zum Staatschatz eingezogen, sondern ausschließlich zur Hebung des in ungläublicher Weise darniederliegenden Volksschulwesens verwandt werden.

Die Kuppel der Verkündigungskirche in St. Petersburg ist am 21. Juli eingestürzt und hat Hunderte von Menschen unter ihren Trümmern begraben. Nachdem eine der vier Stützsäulen, welche jene Kuppel trugen, gebrochen war, und zwei Arbeiter durch das Einstürzen der Untergewölbe zerschmettert wurden, hat die Unvorsichtigkeit des Publikums dieses Unheil zu einer gräßlichen Katastrophe gestaltet. Der Andrang von Neugierigen war so groß, daß die Polizei nicht mehr die Ordnung aufrecht erhalten konnte. Im Moment, wo die Masse am dichtesten gedrängt stand, kroch es im Innern des eingebrochenen Baues; Entsetzen ergriff die Menge, und dieser Menschenhaufen wälzte sich nun aus der Kirche heraus. Als bald waren alle Ausgänge verstopft und plötzlich brach sodann, durch den furchtbaren Andrang dieser Tausende, die ganze Kirche zusammen. Die Zahl der Opfer ist noch unermittelt.

Ostende, 3. Aug. Sr. Maj. der König von Württemberg sind heute Vormittag um 8 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der König von J. W. der Königin, Höchstwelsche Sich des besten Wohlseins erfreut, empfangen. Dort hatten sich auch sämtliche hier anwesende Württemberger eingefunden; die Herren übergaben Sr. Majestät eine Bewillkommungsadresse, während von den Damen dem König und der Königin sehr schöne Blumen überreicht wurden. Nachdem Ihre Majestäten für diese Aufmerksamkeit in freundlicher Weise gedankt hatten, fuhren sie zusammen in das Hotel Fontaine, wo Höchstdieselben wohnen. (St. A.)

In Armagh in Irland band ein unzufriedener Gemann seiner Frau einen Strick um den Hals, führte sie auf den Markt und verkaufte sie für ein Pfund Sterling — 7 Thaler.

Am 15. Juli wurde von den Assisen der Provinz Chalkis ein türkischer Zigeuner zum Tode verurtheilt, der aus Aberglauben ein schänderhaftes Verbrechen begangen hatte. Er war vor zwei Jahren nach Griechenland gekommen, hatte sich taufen lassen und trieb das Schmiedehandwerk. Da er in frühern Zeiten gehört hatte, man könnte mit einem Lichte, welches aus dem Herte eines lebendigen Menschen bereitet worden, verborgene Schätze finden, so verschaffte er sich einen Helfershelfer, mit dem er in einem Walde einen Unglücklichen überfiel, an einen Baum band und ihm bei lebendigem Leibe die Eingeweide aufschnitt, um sich das Fett, welches sie bedeckt, zu verschaffen. Ein altes Weib fand den folgenden Tag den mit dem Tode Ringenden noch an dem Baume und eilte in das nächste Dorf, um die Sache anzuzeigen. Als man hincilte, war er schon verwichen; doch gelang es den Verbrecher ausfindig zu machen und er gestand seine Gräueltthat und ihre Motive.

Verbrechen und Sühne.

(Fortsetzung.)

Als nun die Reihe an den Verteidiger kam, da richteten sich die Augen der Zuhörer voll Interesse auf diesen. Der Angeklagte setzte sich wieder auf seine Sünderbank.

„Eine sehr schwierige Aufgabe, gerechte Richter, begann er, ist mir auferlegt; ich bin ihr kaum gewachsen und unterziehe mich nur ungern. Die Macht der Beredsamkeit, die dieser wichtige Fall erheischt — Ihr wißt es — besitze ich nicht. Cicero hat Viele verteidigt, die im besten Rechte standen, aber niemals wollte er solcher Leute Anwalt sein, deren Ankläger der Staat selber war. So stehe ich jetzt hier — will ich nicht der Regierung den Gehorsam verweigern, mit dem Auftrage, einem am Staate begangenen Diebstahl das Wort zu reden, feindselig gegen die öffentlichen Gesetze aufzutreten und dadurch ein Beförderer des Bösen zu werden. Wahrlich, wovor ich von Jugend auf zurückschrack, das sehe ich mich genöthigt, im Greisenalter zu verfechten. Ich werde nun thun, was in meinen Kräften liegt, daß der Angeklagte freigesprochen wird. Dafür aber rufe ich, gerechte Richter und Zuhörer, Eure billige Rücksicht an und Euer Verzeihen, wo ich etwa in Heftigkeit oder Bitterkeit verfallen sollte. Mein Vorsatz ist, womöglich nichts vorzubringen, das die von Gott eingesetzte Obrigkeit beleidigen könnte, sondern nur das, was zur Entschuldigung, Vertheidigung, Beschüzung, Befreiung und

Wir geben diese Rede wörtlich nach den Urkunden. A. v. S.

Ehrenrettung des Angeklagten dienen kann. Damit derselbe mit Frau und Kindern seine noch übrigen Lebensstage ehlich und unangefochten verleben kann. Jetzt zur Sache! Das Vergehen dieses unglücklichen Mannes kennt Ihr Alle, verehrte Richter. Er hat von einem Weiltlichen vor Gott Ablass erhalten. Und wer zweifelt, daß dieser nicht im Namen und Vollmacht Gottes gehandelt hat? Das ist der feste Glaube unserer katholischen Kirche. Ihr habt fernere vernommen, daß dem Sünder eine seiner That entsprechende Buße nach Milderstattung des Diebstahls ist auferlegt worden. So laßt denn alle Herzlosigkeit und grausame Strenge gegen den büßfertigen Sünder fallen, den Ihr da vor Euch ercolikt mit dem Ausdruck seiner tiefen Trauer, dem niedergeschlagenen Blicke seiner Reumüthigkeit, dem wirren Haare eines zagenden Zerrührten! Er hat seine Schuld bekannt ohne allen Folterzwang, und Christus hat sie ihm erlassen, gleichwie er all' den rein- und büßfertigen Sündern, dem Zachäus, der Ehebrecherin, ja dem Schwärmer am Kreuze seine Gnade und die Seligkeit des Paradieses geschenkt hat. Das mosaische Gesetz läßt den Diebstahl nicht des Todes sterben. Von der Barmherzigkeit mitleidiger Könige und Richter gibt es zahlreiche Beispiele. Wohl werdet Ihr einwenden: die Dürigkeit trägt nicht das Schwert umsonst. Wo diebe bei zu großer Schonung der Bösen Ruhe, Friede und Sicherheit auf Erden? Ihr habt Recht, aber gleichwohl muß die Bestimmung eines Verbrechers erforscht und beurtheilt werden. Hat dieser sich nicht selber angeklagt? So trieb ihn sein Gewissen. Auch wißt Ihr, daß die Geldsumme noch ganz unberührt geblieben und zurückerstattet worden ist. Dieser Umstand spricht ferner für den Thäter. Er fand nicht Ruhe und Trost, bis solches geschehen war. Er ist gewiß ein ehlicher Verbrecher zu nennen. Schwer aber laitet und drückt das Bewußtsein einer Schuld auf der Seele eines ehlichen Mannes. Ich heiße ihn ehlich nicht ohne Bedacht, als der nicht in bewußter Bosheit die That beging, sondern gefangen von den Fallstricken, die Satan uns überall legt, und verleitet von der drückendsten Noth. Nachdem Petrus seinen Herrn verläugnet hatte, weinte er bitterlich. Dieser, den Ihr da sehet, hat nicht allein auf's Bitterste geweint, sondern hat noch sein Gewissen von der Last seiner Schuld durch die Ohrenbeichte und die Wiedererstattung des Gutwendeten, ohne durch Drohungen oder die Folter dazu getrieben zu sein, erlösen wollen. Darum sehet er zu Eurer Weisheit um ein gnädiges Urtheil und lebt selbst der Hoffnung, ihr werdet ihn nicht nur des Gefängnisses, sondern ihn auch jeder öffentlichen Strafe freisprechen. Wohl hätte er sich für strafwürdig, seht aber sein Vertrauen auf Eure Barmherzigkeit. Allen gewiß ist ja bekannt das wahre Wort: Summum jus, summa injuria. — Laßt ferner, weise Richter, fuhr er fort, indem er auf die Familie des Angeklagten wies, Eure Blicke ruhen auf dem unglücklichen Weibe, das Ihr hier weinend seht, einer so tugendreichen, sittenreinen Mutter und ehlichen Auerwandten eines Rathsherrengeschlechts. Mit dieser frommen Gattin und Mutter erheben endlich, ihr Richter, fünf unerzogene Kinder, auf ihren Knien in Thränen vor Euch liegend, ihre zitternden Hände unter Seufzen und Bitten zu Euch empor —

Und sie waren wirklich auf die Knie niedergesunken an der Barriere, und ihre Hände gefaltet, flehten sie mit thränendem Blicke um Gnade. (Schluß folgt.)

— Auf den deutschen Eisenbahnen sind im Jahre 1862 60,500,560 Reisende gefahren und von diesen in Folge von Eisenbahnunfällen 13 verwundet und 55 getödtet worden. Von den 13 Verwundeten haben 7, von den Getödteten 4 ihr Unglück selbst verschuldet.

— In England erhob sich ein großer Streit, ob die Kühe vortheilhafter mit Gerste oder mit Malz zu füttern seien. Ein Bauer mäktete acht junge Kühe gleicher Race, die sich an Gesundheit, Größe und Gewicht so wenig wie möglich unterschieden, 4 mit Gerste, 4 mit Malz. Nach 13 Wochen ergab sich, daß die mit Gerste gemästeten Kühe zusammen 30 Pfund schwerer waren und 45 Thaler mehr einbrachten als die mit Malz gefütterten.

Berichtigung. In einem Theil der Auflage des letzten Blattes ist in dem Preisrathsel ein Druckfehler stehen geblieben, indem es in der 5. Linie desselben des Herzens Pforte statt Himmels Pforte heißen sollte.

Druck und Verlag der W. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Gölle.

Gölle